

Konsolidierungssoftware leistet entscheidende Hilfestellung

Auf dem Weg zum kommunalen Gesamtabschluss

Das wesentliche Ziel dabei ist – angelehnt am „einheitstheoretischen“ Gedanken der Konzernrechnungslegung – zu einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Gesamtsicht über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kommune zu kommen.

Die Aufstellung eines kommunalen Gesamtabchlusses ist umfangreich und je nach Größe des „Konzerns Kommune“ mit großem Aufwand verbunden. Kosten und Komplexität werden dabei durch die Größe der Kommune oder des Konsolidierungskreises, aber auch die Art und Qualität des Berichtswesens der angeschlossenen Gesellschaften sowie die eingesetzte Software bestimmt. Weitere Faktoren, die in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen, sind die organisatorische Umsetzung (zentrale oder

Mit der Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens in Deutschland ist der kommunale Gesamtabchluss als zentrales Element für die Berichterstattung über den „Konzern Kommune“ in den Gemeinde- oder Gemeindehaushaltsverordnungen verankert worden. Dabei werden die Gemeinde, ihre verselbständigten Aufgabenbereiche und ihre Beteiligungen als wirtschaftliche Einheit betrachtet.

dezentrale Konzernbuchhaltung), die Mitarbeit der Gesellschaften hinsichtlich des Zeitplans, der Saldenabstimmung und der Übermittlung der Meldedaten.

Dabei ist zu bedenken, dass die Aufstellung des ersten Gesamtabchlusses einer intensiven Vorlaufphase und engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Gesellschaften bedarf. Eine besondere Herausforderung im kommunalen Umfeld ist eine in der Regel sehr heterogene Beteiligungsstruktur, die von eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen über völlig konsolidierte Betriebe aus Kultur, Versorgung- oder dem Gesundheitswesen bis hin zu Teilkonzernen reicht, die nach handelsrechtlichen Vor-

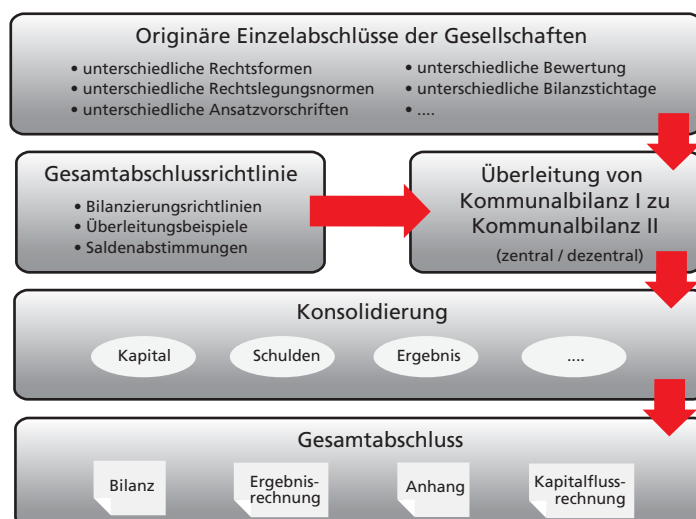
schriften bereits einen Konzernabschluss zu erstellen haben.

Zur Vorbereitung des Projektes empfiehlt es sich, zunächst eine genaue Abgrenzung des örtlichen Konsolidierungskreises vorzunehmen. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang als Ausgangspunkt – soweit vorhanden – das Organigramm aus dem Beteiligungsbericht, das sämtliche Beteiligungen sowie prozentuale Verflechtungen innerhalb des „Konzerns Kommune“ aufführt. Als weitere Schritte schließen sich die Definition der inhaltlichen Anforderungen an das Berichtswesen, die Ausgestaltung der Überleitung des originären Einzelabschlusses zum ausweis-, ansatz- und bewertungsmäßig vereinheitlichten Kommunalabschluss sowie Überlegungen zur Datenlogistik an.

Auf die richtige Software kommt es an

Regelmäßig wird die Frage diskutiert, ob eine Standardsoftware benötigt wird oder eine eigenentwickelte, auf Excel basierende Lösung ausreicht. Eine pauschale Antwort lässt sich hier nicht geben, letztlich können aber die Größe des Konsolidierungskreises und die Komplexität der Beteiligungsstruktur und der Konsolidierungsanforderungen als erste Indikatoren für den Einsatz einer professionellen Konsolidierungssoftware gesehen werden.

Kommunales Rechnungswesen



Der Prozess der Erstellung eines Gesamtabchlusses zeigt die Komplexität



Die Landeshauptstadt Düsseldorf bewältigt ihren Gesamtabschluss bereits mithilfe von IDL-Software

Der Gesamtabschluss ist deutlich mehr als die bloße Addition der Einzelabschlüsse der einzelnen Organisationseinheiten und der Anwender hat umfangreiche Entscheidungen hinsichtlich der Konsolidierung zu treffen. Vor diesem Hintergrund benötigt er automatische Unterstützung bei sämtlichen relevanten Maßnahmen, wie etwa der Kapital-, Schulden- oder auch der Aufwands- und Ertragskonsolidierung. Die maschinelle Abstimmung der Salden (Forderungen/Verbindlichkeiten, Aufwendungen/Erträge) zwischen verbundenen Organisationseinheiten sollte ebenso integraler Bestandteil einer Softwarelösung sein. Zudem dürfen auch die notwendigen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Fortführung des Rechenwerkes im Rahmen der Folgekonsolidierung nicht unterschätzt werden. Hier muss eine Software unkompliziert automatische Fortschreibungen unterstützen. Dies alles sind Funktionalitäten und Mechanismen, die in einer Excel-Umgebung erst mühsam selbst aufgebaut und ständig gewartet werden müssen. Darüber hinaus sollte unbedingt bedacht werden, dass mangels konsistenter Datenhaltung und fehlender betriebswirtschaftlicher Logik die Nutzung von Excel mit zahlreichen potenziellen Fehlerquellen verbunden ist. Auch

aus Gründen der Dokumentationspflicht, der Sicherheit und der Arbeitserleichterung dürfte eine Spezialsoftware in jedem Fall der bessere und empfohlene Weg sein. Mit IDLKONSIS hat der Anbieter IDL eine Konsolidierungslösung entwickelt, die darauf ausgerichtet ist, sämtliche mit dem kommunalen Gesamtabschluss verbundenen Herausforderungen zu erfüllen, die Komplexität im Abschlussprozedere zu reduzieren und Routinetätigkeiten zu automatisieren. Die Konsolidierung lässt sich damit leicht nachvollziehen, ist transparent und wird durchgängig dokumentiert. Dabei erweist es sich als sehr hilfreich bei der Einführung, dass die Software in zahlreichen Bereichen eine Offenheit zu Excel zeigt. Beispielsweise können die Vorarbeiten, die möglicherweise bei der Erstellung eines Probeabschlusses oder dem Design des Berichtswesens in Excel abgebildet wurden, automatisch in IDLKONSIS eingelesen werden. Damit wird eine Wiederverwertbarkeit bestehender Ergebnisse erreicht und eine zügige Einrichtung der Stammdaten gewährleistet. Auch die Berichtsdaten der einzelnen Unternehmen können automatisiert in die Software übernommen werden. Umfangreiche Plausibilitäts- und Prüfregeln sorgen bereits bei der Datenübernahme in einem frühen Stadium für eine hinreichende Sicherheit. Besonders nützlich sind auch sogenannte Statusmo-

nitore für die Meldedaten und die Konsolidierung. Diese ampegesteuerten Anwendungen geben einen kompakten Überblick zur Vollständigkeit und Qualität der Berichtsdaten der einzelnen Organisationseinheiten sowie dem Arbeitsfortschritt im Konsolidierungsprozess und erleichtern dem Rechnungsprüfungsamt oder der Wirtschaftsprüfung die Prüfungshandlungen.

Sicher und schnell zum Gesamtabschluss

Die Erstellung eines Gesamtabschlusses hat grundsätzlich auch viel mit Projektorganisation, Gestaltung des Prozesses und fachlich in-

haltlichen Fragen zu tun. Wenn man also allein aufgrund des Erwerb und Einsatzes einer Konsolidierungssoftware auf die reibungslose Abbildung des Gesamtabschlusses vertraut, wird das in der Regel nicht zielführend sein. Zudem hat jedes Konsolidierungsprojekt sein eigenes Anforderungsprofil. Deshalb berät IDL die Kommunen auch in sämtlichen fachlichen und organisatorischen Fragen des kommunalen Finanzmanagements. Das Unternehmen kann hier auf langjährige praktische Erfahrungen aus hunderten von Konsolidierungsprojekten im privatwirtschaftlichen Bereich zurückgreifen und verfügt über das notwendige Fachwissen. Gerade diese Kombination aus fachlicher Beratung mit leistungsfähiger Konsolidierungssoftware hat sich auch für das Projekt „kommunaler Gesamtabschluss“ als besonders effizient erwiesen. In seinem ganzheitlichen Beratungsansatz IDLplus hat das Unternehmen seine betriebswirtschaftliche und technische Kompetenz zu Konsolidierung, Planung, Analyse und Reporting gebündelt. Damit bietet es Kommunen über den Gesamtabschluss hinaus die Möglichkeit, nicht nur zu konsolidieren, sondern in Zukunft auch den Kernhaushalt und Beteiligungen in einen Planungsprozess zu integrieren und damit wirtschaftlich zu optimieren und gleichzeitig prüfungssicher zu machen.

Harald Frühwacht